Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 156. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 2. April 1863.**

Telegraphische Depesche.

Kopenhagen, 31. März. Die „Berlingske Tidende“ meldet, daß in der gestrigen Sitzung des Geheimen Staatsraths die Einberufung des Reichsraths zum 22. April beschlossen worden sei.

Preußen.

Berlin, 1. April. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Geheimen expedirenden Secretär im Kriegs-Ministerium, Geheimen Rechnungs-Rath Petersson, und dem Vorsitzenden des Directoriums der Magdeburg-Köthen-Halle-Leipziger Eisenbahngesellschaft, Kaufmann Friedrich Defoy zu Magdeburg, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Hauptmann Herr, ersten Depot-Offizier vom Train-Bataillon des 8. Armee-Corps, dem Seconde-Lieut. mit dem Premier-Lieutenants-Charakter, Müller, à la suite der Garde-Invaliden-Compagnie, dem Seconde-Lieutenant Czetczoreck, Führer der Strafabtheilung in Küstrin, dem Prem.-Lt. a. D. und Steuer-Empfänger Schulz zu Elberfeld, dem Steuer-Einnehmer Koch zu Neustadt-Magdeburg, dem evangel. Pfarrer Bellingrodt zu Halver im Kreise Altena, dem Kreiswundarzt Philipp zu Falkenberg im Regierungsbezirk Oppeln und dem Todtengräber der Garnison-Kirchengemeinde zu Berlin, Sec.-Lt. a. D. Richel, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Kaufmann und Banquier Liepmann Friedländer zu Frankfurt a. O, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem als Wallmeistergehilfe bei der Fortification zu Koblenz commandirten Vice-Feldwebel Widowski des 1. Bataillons (Köln) 2. Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 28 und dem Cantor und Schullehrer Zimmermann zu Dahlenwarsleben im Kreise Wolmirstedt das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Kreisgerichts-Director Hartmann zu Schrimm in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Stargard in Pommern zu versetzen; sowie dem Stadt- und Kreisgerichts-Secretair Peters in Danzig den Charakter als Kanzlei-Rath; und dem Badearzt Dr. Weber zu Driburg den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der bisherige Gerichts-Assessor Bönner in Arnsberg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Olpe und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Arnsberg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Attendorn, und der Landgerichts-Referendarius Kessels aus Köln auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des königlichen Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden. — Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Keil ist zum Kreisphysikus des Kreises Neurode ernannt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Generalmajor v. Uechtritz, Commandanten der Bundesfestung Rastatt, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Sultans Majestät ihm verliehenen Medschidje-Ordens dritter Klasse zu ertheilen

In Anerkennung der bei der Bauführer-Prüfung im Jahre 1862 dargelegten Kenntnisse und Leistungen sind von dem königlichen Ministerio für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten auf den Vorschlag der technischen Bau-Deputation zwei Prämien zu 300 Thlr. zum Zweck einer Studienreise und zwei silberne Medaillen bewilligt worden; die Reiseprämien den Bauführern Paul Laspeyres aus Halle a. S. und Carl Ernst Adolf Winchenbach aus Boisheim, die Preis-Medaillen den Bauführern Friedrich Wilhelm Otto Rohde aus Acken a. E. und Hermann Froböse aus Berlin.

Das 8. Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5674 das Gesetz, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie für das Anlagekapital einer Eisenbahn von Halle über Nordhausen nach Heiligenstadt und von da nach Kassel. Vom 12. Januar 1863, und unter Nr. 5675 die Concessions- und Bestätigungs-Urkunde, betreffend die Anlage einer Eisenbahn von Halle über Nordhausen nach Heiligenstadt und von da nach Kassel durch die Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 19. Januar 1863. (St.-A.)

Berlin, 1. April. Se. Majestät der König nahmen um halb 11 Uhr den Vortrag des Civil-Cabinets entgegen, welcher um 11 Uhr durch die Commandeure des Regiments der Gardes du Corps, des 1. Garde-Regiments und deren Leib-Compagnien, so wie der Garde-Artillerie-Brigade, welche die Monats-Rapporte ihrer Truppentheile Sr. Majestät überreichten, und denen sich einige beurlaubte und beförderte Offiziere, behufs Abstattung der persönlichen Meldung, anschlossen, unterbrochen wurde. Um 12 Uhr begann der Vortrag des Kriegsministers und des Militär-Cabinets, und gegen 2 Uhr der einer aus mehreren Mitgliedern zusammengesetzten Commission für königl. Bauangelegenheiten. Sodann fuhren Se. Majestät spazieren und dinirten um fünf Uhr en famille mit Ihrer Majestät der Königin und dem kronprinzlichen Paare. — Bei dem Wechsel des Hofdamendienstes bei Ihrer Majestät der Königin sind für die nächsten 4 Monate die Hofdamen Gräfin Schwerin und Gräfin Lynar eingetreten. Den Kammerherrendienst übernehmen vom 1. April an die königl. Kammerherren Graf Keiserling und Graf Rittberg. (St.-A.)

K. C. **Berlin,** 1. April. [Die finanziellen Vorlagen der Regierung.] Von den gestern im Hause der Abgeordneten eingebrachten Regierungs-Vorlagen liegt noch nichts gedruckt vor. Mittlerweile läßt die Rede des Finanzministers, für deren wörtliches Bekanntwerden seitens der Regierung Sorge getragen ist, und der ausführliche Auszug hiesiger Blätter aus den mit Belgien geschlossenen Verabredungen die große Wichtigkeit der Vorlagen bereits ermessen. Die Eröffnungen des Finanzministers über die finanziellen Ergebnisse des vorigen Jahres werden nicht verfehlen, das Land zu überrasch n, wie sie gestern im Hause überrascht haben. Zu der Höhe von 149 Millionen sind die preußischen Staatseinnahmen bisher noch nie gestiegen, und wenn man auch den Vorbehalt machen muß, daß durch die Art der calculatorischen Aufstellung ein für den ersten Anschein ganz besonders gutes Resultat sich erzielen läßt, so darf doch schon jetzt als gewiß angenommen werden, daß die Versicherung des Finanzministers, die Finanzlage Preußens sei sehr günstig, wohl begründet ist. Nach der finanziellen Seite hin ergiebt sich daraus für die Volksvertretung die dringende Verpflichtung, gewisse Einnahmen, die schon bisher als ungerecht oder unverständig bezeichnet und deren Streichung daher wiederholt beantragt ist, nunmehr ernstlich zu beseitigen Die Mehreinnahmen aus den Verkehrsanstalten (Post, Telegraphie, Eisenbahnen) beweisen die Möglichkeit und bedingen die Nothwendigkeit, die Tarifsätze zu ermäßigen. Eine Justizverwaltung, deren Ertrag in einem Jahre um 646,000 Thlr. wächst, bezieht offenbar Einnahmen, die einer wahrhaften Gerechtigkeitspflege nicht förderlich sind; eine billigere Justiz wird dem Lande zu schaffen sein; der schon oft angeregte Wegfall des Sechs-Silbergroschen-Zuschlags bei den Gerichtskosten wird endlich erfolgen müssen. Als eine weitere Folge der blühenden Finanzlage wird die Beseitigung oder mindestens Ermäßigung einer noch drückenderen Abgabe in Frage zu ziehen sein, — die der Salzsteuer nämlich, über deren Ungerechtigkeit den ärmeren Volksklassen gegenüber kein Zweifel mehr ist. — Gewährt so die gestrige Eröffnung des Finanzministers nach einer Seite hin die erfreulichsten Aussichten, so läßt sie nach der andern, nach der Verfassungsseite hin nämlich, unsere Zustände in einer Zerrüttung erscheinen, wie sie stärker nicht gedacht werden kann. Die Regierung hat im vorigen Jahre ein unbewilligtes Extraordinarium von neun und einer halben Million verausgabt. In einem Staate, wo das möglich ist, kann von Verfassung, von Constitutionalismus, von Recht der Landesvertretung nur sehr uneigentlich die Rede sein. Dem entsprechend ist die Form, in der die Regierung nunmehr die Budgetfrage für 1862 zu regeln vorschlägt. Von der Forderung einer Indemnität kein Wort; die nach Etatstiteln geordnete Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben soll „als Grundlage für die allgemeine Rechnung festgestellt“ werden. Damit ist das Budget nur noch schätzbares Material für die Oberrechnungskammer, hat nicht mehr eine constitutionelle, nur noch calculatorische Bedeutung. Ganz wie es schon bei der Thronrede im Januar an dieser Stelle hieß: Das finanzielle Deficit schwindet, das constitutionelle Deficit wächst.

[Der Handelsvertrag mit Belgien.] Die zweite Vorlage der Regierung bekundet eine anerkennenswerthe Consequenz auf der Bahn des handelspolitischen Fortschritts. Die Geschicklichkeit, mit der die sofortige Ausführung der mit Belgien getroffenen Verabredung, so weit das überhaupt innerhalb der vertragsmäßigen Stellung Preußens angeht, ermöglicht ist, verräth die feine Meisterhand, in der die eigentliche Direktion der preußischen Handelspolitik seit einigen Jahren ruht. An diesen Umstand muß bei Zeiten erinnert werden, damit das „System“ sich nicht ein Verdienst zuschreibt, welches ihm hier ebensowenig gebührt, wie beim französischen Handelsvertrage. Dort wie hier sind es die guten altpreußischen Traditionen und ihre Vertreter, denen das Land den Fortschritt verdankt, und es ist eine Errungenschaft besserer Jahre und Jahrzehnte, daß jene Traditionen sich fest genug gewurzelt haben, um jeden System- und Ministerwechsel zu überdauern. Wie das jetzige System in Wahrheit und Wirklichkeit zu den Verkehrsinteressen des Landes steht, daran mahnte die letzte Hälfte derselben gestrigen Sitzung durch die Erinnerung, welche die polnische Debatte an den Meinungsaustausch des Ministerpräsidenten der königsberger und stettiner Kaufmannschaft nahe legte. Von dem hier angedeuteten Gesichtspunkte aus war überhaupt die gestrige Sitzung höchst lehr- und inhaltsreich: die Mittheilungen des Finanzministers zeigten ein im aufblühenden Wohlstande begriffenes Land, welches aber an einem schlechten System leidet; die Ankündigung der mit Belgien getroffenen Verabredungen erinnerte an die Traditionen unseres Staatslebens, denen man nur treu zu sein braucht, um Erfolge zu haben, und denen man nur untreu zu werden braucht, um der Niederlage gewiß zu sein; die polnische Debatte endlich stellte die Kehrseite unserer Zustände ins vollste Licht, indem sich das herrschende System in der Fülle seiner Niederlage und der Verödung seiner Isolirtheit aufdeckte. So war die Steigerung diese: ein Wohlstand, den das „System“ nicht schaffen kann — ein Erfolg, den das „System“ nicht hindern kann — eine Niederlage, die das „System“ nicht mehr verbergen und kaum noch ertragen kann.

[Der General-Adjutant und Chef des Militär-Cabinets Frhr. v. Manteuffel] ist am gestrigen Abend von seiner Erholungsreise bei dem Grafen Lynar in Lübbenau hier wieder eingetroffen und hat, erfrischt von seinem ländlichen Aufenthalt, seine umfangreichen Geschäfte wieder übernommen.

[Die Demonstration im Schauspielhause] stellt das Organ des Herrn v. Bismarck, die „Nordd. A. Z.“ in folgender Weise dar: Die Fortschrittsblätter bringen über einen Vorgang im königlichen Schauspielhause, bei Gelegenheit der letzten Vorstellung des „Geheimen Agenten“, eine unzutreffende Darstellung. Die Aufforderung, welche an einer Stelle des Theaterstückes der Herzog an seine Mutter richtet, die Minister zu entlassen, schließt mit einem Hinweis auf das „warme frische Gefühl in seinem Herzen“, auf die „innige Liebe zu seinem Lande und zu seinen Unterthanen.“ Bei diesen Schlußworten erhob sich das gesammte Publikum zu einem allgemeinen, oft wiederholten rauschendem Applaus mit besonderer Wendung gegen die Hofloge, in welcher Se. Majestät der König anwesend war. Die innige Liebe, welche der König zu seinem Lande im Herzen trägt, fand in diesem stürmischen Applaus des gesammten Publikums sicher die lebhafteste Anerkennung. (Wer die Lage der Dinge kennt, weiß, daß die frühere Darstellung die richtige ist.)

[Das Preßbureau.] Prof. Bekker, welcher vor wenigen Monaten in das auswärtige Ministerium zur Bearbeitung der Preßangelegenheiten berufen worden war, wird aus dieser Stellung bereits wieder scheiden und sein juristisches Lehramt zu Greifswald wieder antreten. Nach der „K. Z.“ ist es unbegründet, daß das Ministerium die Absicht habe, eine officiöse politisch-diplomatische Correspondenz herauszugeben; nur Kreisblättern werden auf Bestellung Artikel verabfolgt, welche unter Leitung des Herrn Hahn angefertigt werden und die Leser namentlich über die innern Zustände belehren sollen. Von einer politischen Correspondenz versprach man sich zu wenig Erfolg.

Berlin, 31. März. [Wieder einmal die schleswig-holsteinsche Frage.] Bekanntlich hat der englische Generalkonsul in Hamburg, Herr Ward, schon seit längerer Zeit sich dadurch große Verdienste erworben, daß er die öffentliche Meinung in England über die staatsrechtliche Seite der schleswig-holsteinischen Frage, sowie über die thatsächlichen Zustände in Schleswig aufzuklären suchte. Seine Berichte über Schleswig, die später durch die Berichte des englischen Konsuls in Kopenhagen, Herrn Raynals, vollkommen bestätigt wurden, haben den englischen Ministern zuerst die Augen über das brutale und gewissenlose System der dänischen Regierung geöffnet. Neuerdings ist wiederum eine gegen Ende des Jahres 1861 abgefaßte Denkschrift des Herrn Ward veröffentlicht, welche sich über den ganzen Verlauf der zwischen Dänemark und Deutschland obschwebenden Streitfrage mit großer Sachkenntniß und Unbefangenheit verbreitet. Nach einer ausführlichen Darlegung der diplomatischen Vorgänge von dem Erlaß des offenen Briefes Christian's VIII. im Jahre 1846 bis zum Bundesbeschluß vom 12. August 1861 gelangt Herr Ward zu folgenden Resultaten:

1) Die Streitigkeiten zwischen dem König Herzog und den holsteinischen Ständen, betreffend die Verfassung und die Finanzen des Herzogthums, gehören ausschließlich vor das Forum der deutschen Bundes-Versammlung, welcher alle solche Fragen durch die deutsche Bundes-Verfassung vorbehalten sind. Die deutsche Bundes-Versammlung ist eben so der einzige Ausleger der Bundes-Gesetze und ihrer Anwendung (Schluß-Akte Art. XVII. und Bundes Beschluß vom 28. Juni 1832). Demgemäß ist bezüglich Holsteins Dänemark nicht befugt, die Entscheidung der Bundes-Versammlung zu bestreiten, noch hat irgend eine auswärtige Macht sich in solche Entscheidung einzumischen.

2) Bezüglich Schleswigs, welches kein Bundesland ist, kann der deutsche Bund, wenn der König Herzog die Bedingungen des Friedens von 1850 und die gegenüber den deutschen Mächten durch das Abkommen von 1852 übernommenen ergänzenden Verpflichtungen verletzt hat, einen guten Casus belli gegen Dänemark nach Völkerrecht haben, wie ein fremder Staat gegen einen anderen. Die Unbilden gegen die Bewohner sind notorisch, und es würde schon allein im Humanitäts-Interesse wünschenswerth sein, ihnen ein Ende gemacht zu sehen.

Danzig, 30. März. [Wahl zum Herrenhause.] Dem hiesigen Magistrat ist seitens des Herrn Ministers des Innern die Aufforderung zugegangen, die Wahl eines Vertreters der Stadt Danzig für das Herrenhaus abzuhalten und wird dieselbe in nächster Zeit stattfinden.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 31. März. [Congreß für die polnische Frage.] Die heutige „Europe“ hat über das Congreßproject petersburger, pariser und wiener Nachrichten, wonach England, Frankreich, Portugal, Italien und Schweden für die Berufung eines Congresses wären, Oesterreich jedoch nur unter der Bedingung vorgängiger genauer Feststellung und Umgrenzung der Grundlagen und des Zweckes des Congresses, damit nicht die Mächte Unbekanntem gegenüber der Möglichkeit von Ueberrumpelungen (surprises) ausgesetzt seien. Rußland sei dagegen, weil dem Zar die Vorlage eines innern Conflictes an den Congreß als Vorausunterwerfung unter die Entscheidung der europäischen Mächte erscheinen müsse.

Kassel, 31. März. [Vom Landtage.] Der Stände-Versammlung wurden in der heutigen Sitzung von dem Landtags-Commissar zwei Gesetzentwürfe vorgelegt: 1) die Verhütung des Mißbrauchs der Preßfreiheit betreffend, 2) die bei Uebertretungen der Gesetze über die innern indirecten Steuern eintretende subsidiarische Haftungspflicht, sowie die hierauf bezügliche Straferkennung und Strafvollziehung betreffend. Außerdem wurde eine Eröffnung über die Bedingungen gemacht, unter welchen die Regierung auf die von den Ständen vorgeschlagene Fassung des Gesetzes bezüglich der Gemeindeordnung eingehen könne. Die Regierung sieht hiernach einer weiteren Berathung und Beschlußfassung über den Gesetzentwurf entgegen.

Gotha, 30. März. [Vom Hofe.] Der „Weim. Ztg.“ zufolge wird dem Vernehmen nach Se. Hoheit der Herzog das eidgenössische Schießen in Lachaux-de-Fonds besuchen.

Oesterreich.

Wien, 1. April. [Ueber den Stand der griechischen Thronfrage] wird der „Presse“ geschrieben: „Die griechische Candidatur des Herzogs Wilhelm von Holstein-Glücksburg, des Bruders des dereinstigen Thronerben von Dänemark und der Prinzessin von Wales, ist jetzt offiziell aufgestellt, und Lord Bloomfield hat im Auftrage seines Cabinets bereits Gelegenheit genommen, sich der Aufnahme zu vergewissern, welche Oesterreich derselben zu Theil werden lasse. Das hiesige Cabinet hat, wie wir hören, seinen Standpunkt dahin präcisirt, daß es, so lange nicht König Otto und dessen Rechtsnachfolger formell ihren Entschluß kundgegeben, auf die Krone zu verzichten, sich außer Stande sehe, über irgendwelche anderweitige Combinationen sich in entscheidender Weise zu äußern, daß es aber, sobald jener Verzicht vorliege, der genannten Candidatur entgegenzutreten schwerlich einen Anlaß habe.“

Wien, 31. März. [Ministerwechsel.] Nach der „S. C.“ „dürfte die Demission des Judex Curiae Grafen Apponyi keine vereinzelte bleiben, da auch der Minister ohne Portefeuille, Graf Moritz Eszterhazy, zurückzutreten gedenken soll.“

Pesth, 31. März. [Kriegsgerichtliche Verurtheilung.] Johann N. Bobula als Verfasser und Paulinу-Toth als Verbreiter der in Ungarn verbotenen, in slavischer Sprache geschriebenen Flugchrift Janosik, wurden, dem „Független“ zufolge, vom pesther k. k. Militärgerichte zu vierwochentlichem Profoßenarrest verurtheilt.

Frankreich.

Paris, 30. März. [Die Börse. — Der Kaiser. — Die polnische Frage.] An der heutigen Börse herrschte panischer Schrekken. Die 3proc. Rente fiel in wenigen Minuten von 69. 50 (sie öffnete 30 Centimes unter dem Schlußcours vom letzten Sonnabend) auf 68. 85, erhob sich dann eben so schnell wieder auf 69. 10 und schloß sehr flau zu 69. 05. Anlaß zu dieser Baisse gab die Nachricht von der Demission des Herrn Fould als Finanzminister. Derselbe soll dieselbe eingereicht haben, weil er das Communiqué, das in der „Patrie“ und den „Debats“ erschien, als einen vom Kaiser inspirirten Angriff gegen sein Finanz-System betrachtet. Unbekannt ist es noch, ob Hr. Fould seine Entlassung, die nicht sofort angenommen, zurückgenommen hat. Die darüber circulirenden Gerüchte lauten verschieden. (Nach den telegr. Nachr. bleibt Fould.) — Der Kaiser wohnte dem gestrigen Wettrennen in Vincennes nicht bei. Unwohlsein soll ihn davon abgehalten haben. — Die „Nation“, der sehr häufig Mittheilungen vom Ministerium des Aeußeren zukommen, enthält folgende vom Redactions-Secretär unterzeichnete Note:

Während die Insurrektion in Polen fortfährt, der russischen Armee Widerstand zu leisten, und ihre Unterdrückung, indem sie ihre Streitkräfte vertheilt, jeden Tag schwieriger wird, verfolgen Frankreich und England gemeinschaftlich eine Lösung, die von Oesterreich angenommen werden kann, ohne die übrigen dabei betheiligten Mächte zu beunruhigen. Diese Frage ist also in die diplomatische Phase eingetreten, und man muß die Resultate ohne zu große Ungeduld abwarten. Wir glauben in der That zu wissen, daß Frankreich und England über den zu erreichenden Zweck einig geworden sind, und es wahrscheinlich ist, daß Oesterreich nicht zögern wird, dieselbe Bahn zu betreten. Dieses Uebereinkommen ist eine Thatsache, deren Wichtigkeit wir nicht hervorzuheben brauchen; es reicht hin, dies zu constatiren.

Ueber den Zweck, den die Westmächte verfolgen, sagt die „Nation“ nichts; doch deutet die „Patrie“ an, daß die Bestrebungen der beiden Mächte die Verträge von 1815 nicht als Basis haben.

Belgien.

Brüssel, 30. März. [Die Unterhandlungen wegen der Scheldezollfrage] machen sehr große Fortschritte. Sie wissen schon, daß unsere Regierung gestern in dieser Angelegenheit einen Vertrag mit Preußen abgeschlossen hat; die amerikanische und die spanische Regierung sind jetzt ebenfalls dem Prinzipe des Abkaufs beigetreten und man kann voraussehen, daß die Vereinbarung mit der niederländischen Regierung in einigen Tagen zu Stande gebracht sein wird. Der belgische Gesandte Hr. Dujardin ist hier vom Haag angelangt, um neue Instructionen einzuholen. Die holländische Regierung verweigert nämlich die von Belgien gebotene Summe und hält ihre Forderung von 40 Millonnn aufrecht. Da nun sowohl der Handelsvertrag mit den Niederlanden als die Convention wegen des Gebrauchs des Maaswassers zur Besließung der belgischen Kempen ganz fertig sind und zugleich mit dem Scheldevertrag unterzeichnet werden müssen, wird unsere Regierung unzweifelhaft die Forderung Hollands endlich genehmigen müssen.

Großbritannien.

London, 30. März. [Die parlamentarische Session.] Den bisherigen Verlauf der diesjährigen parlamentarischen Session charakterisirt die „Times“ in folgender Weise: „Ostern“, sagt sie, „fällt in diesem Jahre besonders früh, und das Haus der Gemeinen hat sich daher vertagt, nachdem es nur eine ungewöhnlich kurze Zeit über zusammen gewesen war. Die Periode, während welcher es gesessen hat, war bemerkenswerther durch die Ereignisse, welche sich außerhalb, als durch die, welche sich innerhalb des Parlaments zutrugen. Das Haus fühlte ganz richtig, daß, da die Gemüther von der Hochzeitsfeier und den sie begleitenden Umständen voll waren, die Gedanken des Volkes nicht in erster Linie auf die Gesetzgebung gerichtet waren, noch auch gerichtet sein konnten, und so ging denn unser Parlament mit jenem richtigen Instincte und gesundem Sinne, dem es weit mehr als dem Glanze seiner Beredtsamkeit seine Macht über die Geister des Volkes verdankt, in seiner

uhigen und schlichten Weise ans Werk, um die Geschäfte zu erledigen. Allein es würde ungerecht gegen das Haupt der gegenwärtigen Regierung sein, wenn wir diese außerordentliche Ruhe und Einmüthigkeit blos den Ursachen zuschreiben wollten, welche das Volksinteresse von der politischen Discussion abgelenkt haben. Viel haben wir ohne Zweifel dem allseitig gehegten Vertrauen zu der Geschicklichkeit und dem Takte Lord Palmerston's und seiner großen persönlichen Beliebtheit zu verdanken. Räumte das doch auch selbst Herr Bright, ein keineswegs günstiger Zeuge, am vorigen Freitage ein, als er von Lord Palmerston als von einem Manne sprach, dessen Erfahrung in der Politik nicht ihres Gleichen habe, und der jetzt nach einer langen Laufbahn die Angelegenheiten Englands mit einer größeren Zustimmung der Meinung im Unterhause leite, als sie je einem Minister unserer Tage zu Gebote gestanden habe. Wie groß diese Zustimmung der Meinung gewesen sein muß, läßt sich am besten beurtheilen, wenn man erwägt, wie viele Fragen vorlagen, die unter einer weniger glücklichen Stimmung der öffentlichen Meinung die Quelle von Verlegenheiten und Schwierigkeiten für eine Regierung hätten werden können." Unter diesen Fragen hebt die „Times" den Aufstand in Polen, den amerikanischen Krieg und den Nothstand in Lancashire hervor.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. März. [Der griechische König.] Der König wird morgen den englischen Minister empfangen, welcher die Erlaubniß zur Candidatur des Prinzen Wilhelm erbitten soll. Der König ist, dem Vernehmen nach, nicht abgeneigt, diese zu ertheilen, wenn die ganze Sache auf angemessene Art regulirt werden kann. Eine definitive Antwort wird erst nach der Rückkehr des Prinzen Christian erfolgen.

Spanien.

Die „Madrider Ztg." erklärt, daß, wenn der Infant Don Juan wirklich heimlich in Madrid gewesen sei, so sei er jedenfalls von Ihren Majestäten und von der königlichen Familie nicht empfangen worden. Die „Correspondencia" erklärt, die Königin habe auf des Infanten Verlangen, seine Unterwerfung ihr persönlich machen zu dürfen, geantwortet: da er kraft eines von den Cortes erlassenen Gesetzes verbannt sei, so könne sie auf seine Anträge nicht eingehen, wenn dieselben nicht außerhalb des spanischen Bodens und durch Vermittelung der Agenten der spanischen Regierung gestellt seien. Dem „Diario Espanol" wäre Don Juan de Borbon nach Spanien gekommen, um sich durch eine persönliche Unterwerfung Geld zu verschaffen, da seine Gläubiger ihn auf Schritt und Tritt verfolgten. Am 13. Januar sei er schon einmal in London wegen Schulden verhaftet worden.

Rußland.

Unruhen in Polen.

Krakau, 31. März. Der schwerverwundete Mielencki befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Die vom heutigen „Czas" gebrachte Nachricht, daß nach Czarna bei Lezaysk 60 Russen gedrängt, entwaffnet und nach Bzeszor gebracht wurden, ist unwahr.

Die Gefangennahme Lewandowski's bestätigt sich. Es circulirt das Gerücht, eine Polenlegion unter Wierzbicki aus Tultscha (Türkei) sei in Podolien eingerückt.

[Die Abschieds-Proclamation des Langiewicz.] Man schreibt der „Times" aus Breslau: Ich habe die Abschieds-Proclamation von Langiewicz durch einige Sätze zu vervollständigen, welche in dem Abdrucke des krakauer „Czas" nicht enthalten waren. Die folgenden Worte finde ich durch das Organ der nationalen Sache unterdrückt: „Nur wenige Stunden nach meinem Abgange denuncirte mich die Verleumdung als Verräther, als Veruntreuer und als Dieb. Dieselben einzelnen Verleumder stachelten zur Desertion im Felde auf, und während sie mich zu vernichten trachteten, nützten sie blos Moskau und machten dem Feinde einen leichten Triumph zurecht. Die Anhänger des ehrgeizigen Verbrechers (Mieroslawski), welchen ich für das Alles zu danken habe, sind sich nicht bewußt, oder, wenn sie sich dessen bewußt sind, so ignoriren sie, daß mein einziger Zweck ist, die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes herbeizuführen." In einem vorhergehenden Absatz, welchen der „Czas" ebenfalls anders mittheilt, lautet die Stelle, welche sich auf seine Entfernung bezieht, folgendermaßen: „Die russischen Agenten, welche sich in Euern Reihen verbergen, machten es für mich nothwendig, mich heimlich und ohne Euch Lebewohl zu sagen, zu entfernen. Derselbe Grund hält mich auch ab, Euch von meinem endlichen Bestimmungsort zu unterrichten." Die Proclamation ist nicht gedruckt worden, sondern circulirt nur in geschriebenen Copien unter den Polen. Daraus erklärt sich die Abweichung von dem Original-Text und die Existenz verschiedener Lesarten.

[Ueber den weiblichen Adjutanten des Insurgentenführers Langiewicz] erfährt die „Kreuzz." aus wohlunterrichteter Quelle noch Folgendes: Mademoiselle Pustowoitoff ist die Tochter eines früheren Commandeurs eines russischen Infanterie-Regiments in Lublin, wo er eine Polin heirathete. Die Tochter wurde in der griechischen Confession erzogen; ihre Mutter aber, eine eifrige römische Katholikin, brachte es dahin, daß sie ebenfalls römisch-katholisch wurde. Sie wurde in Pulawy erzogen, wo sie sich wegen ihrer Excentricität bemerkbar machte, in der Kirche Nationallieder sang und sogar zu predigen versuchte. Endlich mußte sie verhaftet und nach Kiew geschickt werden; aber der Gendarm hatte alle mögliche Mühe, sie wegzuführen, da das Volk ihr die Pferde ausspannen wollte; denn sie stand im Wagen aufrecht und hielt fortwährend Reden an das Volk. Endlich forderte sie die Tobenden auf, sie ruhig abfahren zu lassen, weil sie selbst sonst zu viel für ihre Sympathie zu leiden haben würde. In Kiew bat sie um Erlaubniß, nach Shitomir fahren zu dürfen, wo sie von den Ihrigen Abschied nehmen wolle. Von Shitomir aus entwich sie und begab sich zu Langiewicz.

▽△ **Krakau**, 31. März. [Mißgriff von Seiten des Militärs.] Es ist sieben Uhr Morgens: ein Schuß fällt in meiner Nähe. Ich eile hinaus, Unheil ahnend, denn es sind seit einigen Tagen wieder Gerüchte von neuen Manövern russischer Agenten in Umlauf. Der beabsichtigte Putsch gegen die österreichische Regierung, von dem ich Ihnen seiner Zeit meldete, ist bekanntlich gescheitert. Man versucht andere Wege. Es wurden nämlich heute Früh auf dem Kleparz und im Gasthofe „zum Sobieski" achtzehn Polen verhaftet, um, wie es heißt, internirt zu werden. Eine Abtheilung Soldaten führte diese achtzehn Mann gegen sieben Uhr nach dem Polizeigefängniß. Diese massenhaften Transporte durch belebte Straßen am hellen, lichten Tage sind, namentlich in den jetzigen Verhältnissen, jedenfalls zu rügen. Ein Gefangener, dem die Furchtbarkeit einer russischen Gefangenschaft vorschweben mochte, entwischte unterwegs. Es heißt, daß man die Soldaten geneckt habe und daß einige bekannte Spione unter der zusammenströmenden Menge sofort zu sehen waren. Genug, daß ein Soldat von seiner Schußwaffe Gebrauch machte und dem Entfliehenden nachschoß. Letzterer flüchtete sich in die St. Johanniskirche, wo gerade eine Messe gelesen wurde. Zwei Soldaten eilen ihm mit gefälltem Bayonnete nach, stürzen in dieser Haltung in die Kirche und durchlaufen dieselbe ohne Rücksicht. Der Flüchtige ist indeß glücklich entkommen. Das ist der wahre Sachverhalt. — Eine ähnliche Scene wiederholte sich nach Beendigung meines obigen Berichtes etwas später in der St. Petrikirche. Auch hier suchte ein nach dem Gefängniß geführter junger Pole eine sichere Zufluchtsstätte, und auch hier stürzte ein Soldat in blindem Eifer mit gefälltem Bayonnete ins Gotteshaus und durchsuchte dasselbe mit Verletzung jeglicher Ehrfurcht vor dem Heiligthume. Wer die gegenwärtige Stimmung der Polen gegen das bis dahin in jeder Weise ehrenhafte Benehmen des hiesigen Militärs, namentlich der Offiziere, kennt, der wird das Staunen der hiesigen polnischen Bevölkerung über diesen unverhofften Zwischenfall begreifen. Ich erfahre so eben, daß die Soldaten, die sich eine so grobe Uebertretung ihrer Instructionen haben zu Schulden kommen lassen, auf Befehl des hier allgemein geachteten FML. Bamberg bereits verhaftet sind.

⁂ **Krakau**, 1. April. [Treffen bei Kozienice und Krasnobrod.] „Czas" vom 1. d. M. berichtet, daß eine zwischen dem Radomska-Flusse und der Weichsel in den kozienicer Wäldern neu entstandene Schaar am 25. und 26. v. M. zwei Angriffe der Russen zurückgeschlagen hatte. Wir finden jedoch im „Czas" nichts Näheres sowohl über diese beiden Treffen als über das Gefecht bei Wielun (im wieluner Kreise) das am 27. d. M. stattgefunden hatte. Im Lubelskischen wird die Action von drei ziemlich bedeutenden, wohlbewaffneten und mit Munition versehenen polnischen Corps geführt. Eins von diesen, von Lelewel angeführt, hat neulich zwischen Krzeszow und Janow eine russische Colonne zersprengt. Auch soll sich die Nachricht von einem ebenfalls von Lelewel in den letzten Tagen des vorigen Monats bestandenen Scharmützel bei Krasnobrod, bestätigt haben. Dabei sind zuerst 30 Insurgenten von ihrem Corps abgeschnitten und nach Galizien verdrängt worden, schließlich jedoch wurden die Russen mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen und zum Rückzuge gezwungen. Die Russen concentriren aufs Neue bedeutende Kräfte südlich im Krakauischen; die ganze Division des Generals Uszakow wird von Kielce nach Miechow versetzt, von dort werden starke Besatzungen nach verschiedenen Städten expedirt.

Görlitz, 2. April. Eine Deputation, bestehend aus den Herren: Oberbürgermeister Sattig, Bürgermeister Richtsteig und Commerzien-Rath Schmidt hatte sich vor einigen Tagen im Interesse der Gebirgs-Eisenbahn von hier nach Berlin begeben. Sie ist vom Herrn Handelsminister v. Itzenplitz nicht nur freundlich empfangen, sondern auch mit Zusicherungen in Betreff der baldigen Ausführung dieses so lange ersehnten Projektes entlassen worden. (Görl. A.)

Neisse, 1. April. Das hiesige „Sonntagblatt" meldet: Der in Neisse wohlbekannte Lieutenant im 23. Inf.-Regt., Herr v. R., von hier nach Brieg kommandirt, ein eben so liebenswürdiger wie geachteter und überall gern gesehener Offizier, dem es vergönnt war, in eine frohe Zukunft blicken zu dürfen, ist durch das plötzliche Losgehen eines Revolvers, den er zum Zweck des Entladens und Reinigens in der Hand hielt, getödtet worden. Der Verunglückte, der nach dem Schusse, welcher ihn in den Kopf traf, etwa noch eine Stunde lebte, wird von seinen Kameraden und Freunden auf das Herzlichste betrauert.

Das in Brieg erscheinende „Oderblatt" berichtet über diesen Unglücksfall: „Montag, den 30. d. M., in der Mittagsstunde, hat sich ein sehr beklagenswerther Unglücksfall ereignet. Einer der Offiziere unserer Garnison, Lieutenant v. R., mit einer Revision oder Reinigung seines Revolvers beschäftigt, scheint entweder die hierbei so unerläßliche peinliche Vorsicht einen Augenblick außer Acht gelassen zu haben oder von einem jener unberechenbaren und unseligen Zufälle überrascht worden zu sein, die zuweilen auch der ängstlichen Vorsicht spotten, kurz es entlud sich der eine Schuß der Waffe, während die Mündung nach seiner Stirn gerichtet gewesen sein muß, so, daß die Kugel in der bezeichneten Gegend eindrang und der Tod, zwar nicht augenblicklich, aber sehr bald erfolgte. Hr. v. R. befand sich in jeder Beziehung in der glücklichsten und besten Lebenslage und sein Tod wird von seinen Kameraden sowohl, wie von Anderen, die ihn als einen ernsten, ehrenhaften Mann kannten, schmerzlich bedauert."

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 1. April 10 U. Ab.	333,97	+2,2	W. 1.	Trübe.
2. April 6 U. Morg.	333,16	+1,0	W. 1.	Trübe.

Breslau, 2. April. [Wasserstand.] O.-P. 17 F. 2 Z. U.-P. 4 F. — Z.

[Breslauer Börse vom 2. April. Schluß-Course. 1 Uhr Nachmittags.] Poln. Papiergeld 90 11/12 Br. Oesterr. Banknoten 90⅝ bez. Schles. Rentenbriefe 100⅜ bez. Schles. Pfandbriefe 95⅓ bez. Oesterr. Nat.-Anleihe 73¾—⅝ bez. Freiburger 138 Br. Neisse-Brieger 93½—94 bez. u. G. Oberschlesische Litt. A. u. C. 169½—¾ bez. Wilhelmsbahn 67½—⅔—½ bez. u. G. Oppeln-Tarnowitzer 63½—64 bez. u. Br. Oesterr. Creditb.-Aktien 93⅝—½ bez. u. Br. excl. Dividende. Schles. Bank-Verein 102 Br.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 1. April, Nachm. 3 Uhr. Die Entlassung Magne's und das Verbleiben Fould's im Ministerium wirkten Anfangs günstig auf die Börse. Die 3proz. begann pr. April zu 69, 85, wich bis 69, 42½, hob sich auf 69, 70, sank wieder bis 69, 50 und schloß in träger Haltung zu diesem Course. Pr. Liquidation eröffnete die Rente zu 69, 60, fiel bis 69, 15, hob sich auf 69, 45 und wurde schließlich zu 69, 15 notirt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92¾ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 50. 4½prz. Rente 96, 35. Italienische 5proz. Rente 71, 40. 3proz. Spanier 49⅞. 1prz. Spanier 46⅛. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 505, —. Credit-mobilier-Aktien 1342, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 597, 50.

London, 1. April, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅜. Consols 92½. 1proz. Spanier 46½. Mexikaner 32⅞. Sardinier 84. 5proz. Russen 94½. Neue Russen 94¾. — Die Dampfer „City of Glasgow" und „Kangaroo" sind von Newyork in Quenstown (Irland) eingetroffen.

In Newyork war am 21. d. M. das Goldagio 54⅜, der Wechsel-Cours auf London 171, Baumwolle 78, ohne Geschäft; Mehl und Getreide mit wenig Umsatz aber fest.

Wien, 1. April, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Börse sehr beliebt. 5proz. Metall. 75, 85. 4½proz. Metall. 67, 25. 1854er Loose 93, 25. Bank-Aktien 798. Nordbahn 184, —. National-Anleihe 81, 10. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 223, 50. Creditaktien 206, 20. London 111, 30. Hamburg 83, 25. Paris 44, 10. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 163, 75. Lombardische Eisenbahn 266, —. Neue Loose 136, 20. 1860er Loose 95, 45.

Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1854er Loose fielen die Haupttreffer auf Nr. 33 der Serie 3269 und auf Nr. 14 der Serie 560.

Frankfurt a. M., 1. April, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Entschieden günstige Stimmung für österreichische Effekten. Böhm. Westbahn 73⅛. Finnländische Anleihe 91⅞. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 142¼. Wiener Wechsel 105⅝. Darmstädter Bankaktien 236½. Darmst. Zettelbank 255. 5proz. Metalliq. 66⅝. 4½proz. Metalliq. 59. 1854er Loose 82¼. Oesterr. National-Anleihe 71¾. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 236. Oesterr. Bank-Antheile 841. Oesterr. Credit-Aktien 218. Neueste österr. Anleihe 86½. Oesterreich. Elisabet-Bahn 133¼. Rhein-Nahe-Bahn 33⅜. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 130⅞.

Hamburg, 1. April, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Börse animirt. Finnländische Anleihe 90⅞. — Schluß-Course: National-Anleihe 72¼. Oesterr. Credit-Aktien 91⅞ ex Div. Vereinsbank 103½. Nordd. Bank 107. Rheinische 102. Nordbahn 65½. Disconto —. Wien —. Petersburg —.

Hamburg, 1. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts unverändert bei geringem Geschäft. Roggen loco ruhig, ab Ostsee pr. April-Mai fester, zu 71 zu haben und 70 zu lassen, ohne Umsatz. Oel pr. Mai 32⅛, pr. Okt. 29⅞. Kaffee, in Auktion heute 1300 Sack seebeschädigter Rio zu durchschnittlich ⅞ verkauft.

Liverpool, 1. April. [Baumwolle.] 7,000 Ballen Umsatz — Preise fest.

London, 1. April. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreidemarkt ruhig, Preise unverändert. — Schönes doch kühles Wetter.

Amsterdam, 1. April. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen loco still, Termine 1 Fl niedriger. Raps April 89½, November 76½. Rüböl Mai 50, Herbst 44.

Berlin, 1. April. Die Voraussetzung, daß mit der Liquidation auch die Verstimmung schwinden werde, die hauptsächlich auf den Ultimo berechnet war, hat sich vollkommen bestätigt. Fould's Verbleiben im französischen Cabinet gilt den Börsen zugleich als ein Symptom der friedlichen Wendung der polnischen Politik Frankreichs. Auch diese Erwägung kommt der Haussebewegung, für welche die Börse ja überdies disponirt war, jetzt beim Anfange eines neuen Monats zu statten. Wir hatten demzufolge heute eine so belebte Börse, wie kaum an den besten Tagen des verflossenen Monats. Für alle Effectengattungen war die Stimmung günstig, und in den eigentlichen Spielpapieren schien die Speculation eiligst nachzuholen, was sie in der Zurückhaltung der letzten Tage versäumt hatte. Außer österreichischen Papieren, besonders 60er Loosen und Creditactien, waren namentlich genfer Credit- und mecklenburger Eisenbahn-Actien im umfangreichsten Verkehr bei bedeutenden Courssteigerungen, und in Italienischer Anleihe handelte ein einziger Mäkler schon in der ersten halben Stunde über 2 Millionen Frs. An der Coursbewegung hatten aber auch schwere Actien keinen geringen Antheil und bei einzelnen Devisen, Bergisch-Märkischen und Rheinischen Eisenbahn-Actien z. B., ging die Coursentwickelung aus einem sehr bedeutenden Umsatze hervor. Die günstige Stimmung erhielt sich bis zum Schluß. Geld war flüssig, Disconten 3% Brief. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 1. April 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	101¾ bz
Staats-Anl. von 1859	5	106¾ bz.
dito 1850, 52	4	98⅞ bz.
dito 1854	4½	101¾ bz.
dito 1855	4½	101¾ bz.
dito 1856	4½	101¾ bz.
dito 1857	4½	101¾ bz.
dito 1859	4½	101¾ bz.
dito 1853	4	99¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89¾ bz.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	129½ bz
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ bz
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	91¼ bz.
Pommersche	3½	91 bz
Posensche	4	103¾ bz.
dito	3½	97¾ B.
dito neue	4	97¼ G.
Schlesische	3½	95 G
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99⅞ bz.
Pommersche	4	99⅞ bz.
Posensche	4	98¼ bz
Preussische	4	100⅜ etw. bz.G
Westph. u. Rhein.	4	99⅝ G
Sächsische	4	100 bz
Schlesische	4	100⅛ bz.

Louisd'or 110 G. | Oest. Bankn. 90¾ bz.
Goldkronen 9.6⅚ G. | Poln. Bankn. —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	68½ bz.u G
dito Nat.-Anl.	5	73½ à 74 bz
dito Lott.-A. v. 60.	5	85¾ à 86½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	84 G.
dito Eisenb.-L.	—	— — —
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	93½ bz
dito 4½% Anl.	4½	91½ B.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	83 bz u G.
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	90¼ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91⅝ G.
dito à 300 Fl.	5	93 G.
dito à 200 Fl.	—	23¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57½ B.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	31⅝ B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	101 G.
dito II.	4½	100½ bz.
dito IV.	4½	— — —
dito III. v. St. 3½ g.	3½	83¾ bz.
Cöln-Minden	4½	— —
dito II.	5	104 bz
dito	4	97 bz
dito III.	4	95 bz.
dito	4½	101 bz.
dito IV.	4	94 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	93 bz.
dito III.	4½	97½ B.
Niederschl.-Märk.	4	98½ bz.
dito conv.	4	98¼ bz.
dito III.	4	98 bz.
dito IV.	4½	101¼ G.
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	101 G.
Oberschles. A.	4	99 bz.
dito B.	3½	87¾ G.
dito C. u. D.	4	97¼ B.
dito E.	3½	85⅝ bz.
dito F.	4½	101½ bz.
Oest.-Franz.	3	281 à 282 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	265 B.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	101 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	90 etw. bz.u.G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	36⅜ bz u G.
Amsterd.-Rottd.	5 1/15	6	4	99 bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	110 bz.
Berlin-Anhalt	8¼	—	4	148½ bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	123½ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	196 bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	—	4	139½ bz.
Böhm. Westb.	—	—	5	73½ bz.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	138 bz.
Cöln-Minden	12¼	—	3½	180½ B.
Cosel-Oderberg	0	½	4	67¼ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	95 B.
dito dito	—	—	5	98 bz.
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	143½ G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	290 G.
Magdb-Leipzig	17	—	4	247 G.
Mgdb.-Wittenbg.	1⅙	—	4	64¾ bz.
Mainz-Ludwigsh	7	—	4	127½ bz.
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	70½ à 71½ bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	93 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	98¾ à 99 bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	—	4	69½ bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	66 à 66¼ bz.
Oberschles. A.	7 9/10	10 11/15	3½	168½ à ¾ bz.
dito B.	7 9/10	10 11/15	3½	148 G.
dito C.	7 9/10	10 11/15	3½	168½ à ¾ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	135½ bz.
Oest. südl. St.-B.	8 8/9	—	5	158 bz.
Oppeln-Tarn.	⅚	—	4	63¼ bz.
Rheinische	5	—	4	102½ à 103½ b.
dito Stamm-Pr.	5	—	4	105¾ G.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	32⅞ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/15	½	3½	96 bz.
Stargard-Posen	4	5⅔	3½	110 bz.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	130½ bz.

Bank- und Industerie-Papier.

	1861	1862	Zf.	
Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 1/45	4½	130 bz.
Berl. Kassen-Ver.	5 13/30	5 13/30	4	118 G.
Danziger Bank	6	6	4	104¼ G.
Königsberger „	5⅖	5½	4	101 B.
Posener „	5 11/30	5 11/30	4	98 G.
Magdeburger „	4 3/15	4 3/15	4	93 G.
Braunschweiger	4	4	4	80½ G
Weimar „	4	5	4	92 etw. bz.
Gothaer „	4½	5½	4	91½ etw. bz.
Geraer „	5¾	7⅛	4	98½ etw. bz.
Thüringer „	2⅝	3	4	66½ B.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	106 G.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/4	4	103 G.
Hannoversche „	4½	5	4	100 etw. bz.
Bremer „	5⅗	5	4	106¼ G.
Luxemburger „	10	10	4	103⅜ B.
Darmst. Zettelb.	8⅘	9	4	103¾ etw. bz.
Darmst. Credb. A.	5	6½	4	94¾ G.
Leipz. Credb. A.	3	—	4	87⅜ B (excl. D.)
Meininger „	6	—	4	93 bz u. G.
Coburger „	3	8	4	96 bz.
Dessauer „	0	0	4	7⅝ B., Klgkt. bz.
Oesterreich. „	7¾	—	5	92⅞ à 93⅛ à 92⅛ b.
Genfer „	2	—	4	60 à 61 à 60½ bz.
Moldauer Lds.-B.	1 7/10	—	4	35¼ bz.u G.
Disc.-Com.-Ant.	6	—	4	103⅛ i. P. bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	—	4	115 bz.u.G.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	102 B.
Minerva	0	—	5	36½ G.
Fbr. v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	108¼ bz.

Berlin, 1. April. Weizen loco 58—68 Thlr. nach Qualität, feiner weißer schles. 67 Thlr. ab Bahn bez., bunter poln. 63⅝ Thlr. dito. — Roggen loco 81—83pfd. 44⅛—½ Thlr. ab Bassin bez., 81—83pfd. 43⅞—44⅛ Thlr. am Markt bez., Frühjahr 43¾—44¼ Thlr. bez. und Br., ⅓ Thlr. Gld., Mai-Juni 44⅛—½ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 44¾—45 Thlr. bez., Juli-Aug. 44¾—45⅛ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 31—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 21—23 Thlr., Lieferung pr. Frühjahr 21⅞—½ Thlr. bez., Mai-Juni 22¼ Thlr. Br. Juni-Juli 22¾—⅝ Thlr. bez., Jul.-Aug. 23⅛ Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 44—48 Thlr., Futterwaare 40—42 Thlr. — Rüböl loco 15⅚ Thlr., April 15⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 15⅓ Thlr. bez. und Gld., 15⅜ Thlr. Br., Mai-Juni 15 1/12 Thlr. bez. und Gld., ⅛ Thlr. Br., Juni-Juli 14¾ Thlr. Br., ⅔ Thlr. Gld., Juli-Aug. 14⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 13 19/24 Thlr. — Leinöl loco 15⅙ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14¼ Thlr. bez., April und April-Mai 14 7/24—⅚ Thlr. bez. und Br., 14⅓ Thlr. Gld., Mai-Juni 14½—⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 15 Thlr. Br., 14 11/12 Thlr. Gld.,

Weizen flau. Roggen loco wurde zu festen Preisen mäßig gehandelt. Termine zeigten heute ungeachtet matter Berichte und einer Kündigung von 12,000 Ctnr., welche größtentheils prompt empfangen wurden, eine entschiedene Festigkeit, wenn gleich die Preise nur bei geringen Umsätzen sich wenig veränderten. Hafer fest, gekündigt 1800 Ctnr. Rüböl verkehrte in ruhiger Haltung, da sich die Aufmerksamkeit meist dem Roggen- und Spiritus-Handel zuwendete. Nach geringfügigem Verkehr blieben die Preise fest ohne Aenderung. Schluß fest. Spiritus eröffnete fest und höher, und bei einer die Erwartungen nicht erreichenden Kündigung erhielt sich auch diese Tendenz bis Schluß der Börse.

* **Breslau**, 2. April. Wind: Nord-West. Wetter: trübe. Thermometer Früh 1° Wärme. Die Zufuhren waren, Hafer ausgenommen, wenig umfangreich, der Geschäftsverkehr daher beschränkt, Preise behauptet.

Weizen wenig beachtet; pr. 85pfd. weißer 65—77 Sgr., gelber 66—72 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen preishaltend; pr. 84pfd. 46—51 Sgr. — Gerste behauptet; pr. 70pfd. weiße 39—40 Sgr., gelbe 34—37 Sgr. — Hafer schwach beachtet; pr. 50pfd. schlesischer 25—27 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen ohne Frage. — Oelsaaten wenig angeboten. — Schlaglein schwach gefragt. — Rapskuchen vernachlässigt; 48—51 Sgr. pr. Ctr. — Lupinen 40—45 Sgr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	64—72—77	Wicken	35—40—42
Gelber Weizen	62—66—73		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	46—49—51	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste	34—37—41	Winter-Raps	250—270—285
Hafer	24—26—28	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	43—48—52	Sommer-Rübsen	220—240—260

Kleesaat beider Farben in fester Haltung, — rothe ordinäre 8⅔ bis 10½ Thlr., mittle 11¼—12½ Thlr., feine 13½—14½ Thlr., hochfeine und extrafeine 15—15¾ Thlr., — weiße ordinäre 8—9½ Thlr., mittle 10—13 Thlr., feine 14—16¾ Thlr., hochfeine 17½—18½ Thlr. — Schwedischer Klee 18—26 Thlr. pro Centner.

Thymothee 5—7 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 15—18 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.